

## Die sind halt gut

Sketche beim „Dettahäuser Fleckatheater“

An diesem Wochenende feierte der Verein 's Dettahäuser Fleckatheater eine Premiere: Erstmals richtete man eine Hockete auf dem Hof der Grund- und Hauptschule aus.

**Dettenhausen.** Die Festhalle sei schon immer das Domizil des Vereins gewesen, betonte Dieter Bäuerle, Vorsitzender von 's Dettahäuser Fleckatheater. Erstmals wagte sich der Verein, der Mitglieder so ziemlich aller anderen Dettenhäuser Vereine in sich vereinigt, an eine Hockete im Schulhof direkt außerhalb der Halle.

„Beim Wetter sind wir mit einem blauen Auge davon gekommen“, sagte Bäuerle. Pünktlich zum Fassanstich am Samstagnachmittag war es trocken. Bürgermeister Thomas Engesser zeigte, wo der Hammer hängt: Er brauchte nur drei Schläge, kein Bier spritzte. Der Schulhof sei ein würdiger Rahmen für das Fest, fand der seit Februar amtierende Schultes.

Am Abend drängten bis zu 350 Gäste auf den Schulhof. Nach dem Bröck-Terzett („Trink mir no a Viertel“), reizte vor allem das aus Funk und Fernsehen bekannte Duo Elsbeth und Alois, Die Gscheidles, mit einem schwäbisch-groben Gag nach dem anderen auch den ernstesten Festbesu-

cher noch zu lauten Lachsalven. Die Dettenhäuser Lena Pietruschka merkte sich vor allem den Spruch von Elsbeth Gscheidle, dass Männer doch wie Wolken seien: „Wenn sie sich verziehen, dann ist der Tag schön.“

A propos schöner Tag: Am Sonntagmittag waren zwar deutlich weniger Besucher da – aber das Wetter hielt nach wie vor. Einige waren gleich nach dem von Pfarrer Friedemann Binder gestalteten schwäbischen Gottesdienst da geblieben. Nach dem Frühschoppen ließen es sich viele gut schmecken: Auf dem Speiseplan standen unter anderem ein Meeresfrüchte-Teller und gebratene Forelle.

In einer Ecke ließen sich Kinder schminken. Die Mädchen bekamen Einhörner auf die Wangen, die Jungs wollten vor allem Löwen sein. „Die Mädchen halten unheimlich gern still“, verriet Christa Kirchner, die auch beim Fleckatheater für die Schminke zuständig ist. In ihrer Ecke bekam sie die Sketche ihrer Kolleginnen und Kollegen vermutlich nicht so gut mit. Aber die Lacher des Dettenhäuser Publikums konnte sie nicht überhören. Es waren dafür nur fünf Proben nötig. Regisseurin Rita Binder-Schramm, die die Stücke ausgesucht und ins Schwäbische übertragen hatte, wusste warum: „Ha ja, die sind halt gut!“ ST



„Was stinkt hier so?“ Sie (Susi Berner) hat richtig vermutet, denn sie kennt diesen Geruch: Es sind die stinkenden Socken ihres Gatten (Fränk Rieth). Dieser Sketch war ein echter Schenkelklopfer bei der Hockete in Dettenhausen. Bild: ST